

**Erscheinungsweise:**  
Täglich mit Ausnahme  
der Sonn- und Festtage

**Anzeigenpreis:**  
a) im Anzeigenteil:  
die Seite 20 Goldpfennige  
b) im Reklameteil:  
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen  
kommen 50% Zuschlag

Für Plakatschriften  
kann keine Gewähr  
übernommen werden

**Gerichtssitz:**  
für beide Teile ist Calw



**Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw**

**Bezugspreis:**  
In der Stadt 40 Goldpfennige  
wöchentlich mit Trägerlohn  
Post-Bezugspreis 40 Gold-  
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-  
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt  
besteht kein Anspruch auf Lieferung  
der Zeitung oder auf Rückzahlung  
des Bezugspreises

**Fernsprecher Nr. 9**

**Verantwortl. Schriftleitung:**  
Friedrich Hans Scheele  
Druck und Verlag  
der A. Oelschläger'schen  
Buchdruckerei

Nr. 220

Donnerstag, den 19. September 1929

Jahrgang 102.

## Tagung des Deutschen Landwirtschaftsrates

Die Landwirtschaft fordert zielbewusste Umstellung der Wirtschaftspolitik

Minister Dietrich  
über die staatliche Agrarpolitik

Zu Münster, 10. Sept. Die 50. Vollversammlung des Deutschen Landwirtschaftsrates wurde gestern mit einer geschlossenen geschäftlichen Sitzung, auf der die Wahlen vorgenommen wurden, eröffnet. In der nachfolgenden öffentlichen Versammlung nahm Reichsminister Dietrich das Wort, um zunächst die Grüße des Reichspräsidenten und der Regierung zu überbringen. Mit der Landwirtschaft stehe und falle nicht nur unsere Wirtschaft, sondern auch das Wohl des ganzen Volkes sei mit ihr untrennbar verbunden. Der Redner ging dann auf die Fragen des Getreidemarktes ein. Er habe nicht einen Tag geschwankt, die Stützungsaktion auf dem Roggenmarkt über die schwere Zeit hinwegzuführen. Es sei ihm gar nicht eingefallen, zu versuchen oder daran zu denken, irgend etwas an dem zu ändern, was gesetzlich festgelegt sei. Die Regierung sei bereit, alles zu tun, um den Getreidepreis auf einer erträglichen Höhe zu halten. Im übrigen müssten die Auswirkungen der Zollaktion abgewartet werden, die infolge des schwedischen Handelsvertrages keine sofortige Wirkung haben könnte. Sehr im argen liege die Großviehpreisfrage. Er habe sich allgemein mit dem Tiefstand der Viehpreise beschäftigt und habe eine entsprechende Vollmacht des Reichskabinetts vorlegen können. Die Frage sei nur, wie man verhindern könne, daß ein ungünstiger Handelsvertrag mit Polen zustande komme und daß wir wieder in eine uferlose Schweineproduktion hineinkämen, die die Preise vollends umwerfe. Der Minister teilte nachher mit, es sei Aussicht vorhanden, daß die Landwirtschaft bis zum April nächsten Jahres von den Rentenbankzinsen herunterkomme. Auch in der Frage der Umschuldung seien gewisse Möglichkeiten vorhanden. Bei dem bevorstehenden Finanzausgleich werde er sich für eine Herabsetzung der Realsteuern einsetzen. Das Reichsmilchgesetz werde infolge verschiedener Schwierigkeiten den Reichstag erst im Winter beschäftigen können.

Darauf sprach der preussische Landwirtschaftsminister Dr. Steiger. Er wies darauf hin, daß auch in diesem Jahre weniger die Ernte als die Preise für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse die Lage der Landwirtschaft besorgniserregend gestaltete. In weiten Kreisen der Landwirtschaft sei man sich darüber klar, daß durch zollpolitische Maßnahmen allein befriedigende Preise nicht zu erreichen seien. Daneben müsse die innere Abgaberegulierung treten, die von der Selbsthilfe der Landwirtschaft und von staatlichen Maßnahmen gemeinsam getragen werden müsse. Beim Brotgetreide müsse neben der

strengen Durchführung des Verzehrszwanges durch eine bessere Verleihbarkeit der Getreideproduktion das Inlandsangebot besonders alsbald nach der Ernte eingeschränkt werden. Hierzu müsse eine einwandfreie Preisfeststellung an den Börsen treten. Die für die Bewegung der Getreideernte im Reichshaushalt eingestellten 34 Millionen müssten der Getreidebewegung in vollem Umfang sofort dienstbar gemacht werden. Bezüglich der Kartoffelpreise sprach der Minister die Erwartung aus, daß es ihm gelingen werde, des Ueberangebots an Speisefertigkartoffeln aus dem Inland durch weitgehende Förderung der Markenkartoffel-Bestrebungen Herr zu werden. Mit besonderer Beforgnis müsse die Entwicklung der Rindviehpreise erfüllt werden. Die Verhandlungen betreffend Aenderung der Viehzölle müssten nach Möglichkeit beschleunigt werden. Die Schweinepreise hätten durch den Rückgang des Schweinebestandes einen so hohen Grad erreicht, daß hierin für die Landwirtschaft ein starker Anreiz liege, Schweinezucht und -haltung zu vermehren. Der Minister machte dann Angaben über die im Gang befindliche Schweinezählung. Der Gesamtbestand an Schweinen habe sich nach dem bisherigen Ergebnis aus 152 Kreisen um rund 17 Proz. gegenüber dem 1. Juni 1929 vermehrt. Es sei damit zu rechnen, daß wir bei der nächsten Zählung im Dezember den Bestand des Vorkjahres nicht nur erreicht, sondern voraussichtlich überschritten haben würden.

Nach lebhafter Aussprache nahm die Vollversammlung einstimmig

### eine Entschließung

an, in der der Zusammenschluß der landwirtschaftlichen Führer zu einheitlichem Handeln begründet und festgestellt wird, daß die bisher beschlossenen Maßnahmen die erhoffte Besserung der Notlage der Landwirtschaft nicht hätten herbeiführen können. Neben der schnellsten Durchführung der von den landwirtschaftlichen Führern geforderten Sofortmaßnahmen werde die vollständige Verwirklichung des im Frühjahr aufgestellten Rentabilitätsprogramms erwartet. Ein Ausweg aus der durch unerträgliche Tributlasten noch gesteigerten Notlage des deutschen Volkes sei nur in einer zielbewussten Umstellung der gesamten deutschen Wirtschaftspolitik zu sehen. Der Präsident wird ermächtigt, durch beste Sachkenner ein ausführliches landwirtschaftliches Programm in Zusammenarbeit mit den anderen Spitzenorganisationen aufzustellen. In Reichsregierung und Reichstag wird die dringende Mahnung gerichtet, sich unter Zurückstellung aller parteipolitischen Erwägungen zu einer Wirtschaftspolitik zu entschließen, die dem deutschen Volk wirtschaftliche und politische Freiheit zurückgewinnen kann.

## Die Parteiführer zur Arbeitslosenreform

Weitere Bemühungen.

Zu Berlin, 19. Sept. Im Reichstag fand gestern eine interfraktionelle Besprechung der Führer und der Sozialpolitiker der Regierungsparteien mit den beiden hauptbeteiligten Reichsministern, dem Reichsarbeitsminister Wiffell und dem Reichsfinanzminister Dr. Hilferding über die Reform der Arbeitslosenversicherung statt. Auch Reichsinnenminister Severing, der Reichsminister für die besetzten Gebiete Dr. Wirth und Reichsverkehrsminister Dr. Stegerwald nahmen an den Verhandlungen teil. Die vier Minister hatten vorher im engsten Kreise eine Aussprache über die Fragen.

Materielle Vereinbarungen kamen in der interfraktionellen Besprechung nicht zustande. Es herrscht jedoch bei allen beteiligten Parteien das Bestreben, sich weiter energisch für eine gemeinsame Lösung der Streitfragen einzusetzen. Zunächst will man versuchen, im Sozialpolitischen Ausschuss des Reichstags, der die zweite Lesung der ursprünglichen Regierungsvorlage zur Aenderung der Arbeitslosenversicherung am Donnerstag fortsetzt, diese Vorlage zu verabschieden. Sie ist bekanntlich vom Reichsrat in verschiedenen Punkten abgeändert worden.

Wie man hört, wird die Reichsregierung an der ursprünglichen Fassung einiger dieser Bestimmungen festhalten, z. B. in der Frage der Arbeitslosenunterstützung für gering entlohnte Lehrlinge. In diesen Fällen einer Doppelvorlage an den Reichstag handelt es sich jedoch nicht um die wichtigsten Streitpunkte. Erst wenn diese Vorlage, von der die Reichsregierung eine Sanierung der Arbeitslosenversicherung wenigstens bis zu dem Grade erwartet, daß nur noch ein Fehlbetrag von 75 Millionen Mark bleibt, unter Dach und Fach gebracht ist, beschäftigt man, an die Erledigung der zweiten vom Reichsrat bereits verabschiedeten Vorlage heranzugehen, die die wichtigsten Streitpunkte, namentlich die Beitragserhöhung und die Sonderregelung für die Saisonarbeiter in be-

fristeter Form enthält und die die Deckung des restlichen Fehlbetrages von 75 Millionen  $\mathcal{M}$  bringen soll.

### Die Demokraten gegen eine Beitragserhöhung.

Wie der „Börse-Kurier“ zu der Fraktionsführerbesprechung über die Arbeitslosenversicherungsreform am Mittwoch ergänzend berichtet, haben die allgemeine Beitragserhöhung und die Sonderregelung für Saisonarbeiter, so wie sie insbesondere durch die Vorschläge der Reichsregierung und der preussischen Regierung formuliert worden sind, allgemein außerst geringe Zustimmung gefunden. Auch die Unterhändler der demokratischen Fraktion hätten die weitere Beitragserhöhung für die Saisonarbeiter in der vorliegenden Form abgelehnt, obwohl die Demokraten grundsätzlich auf dem Standpunkt ständen, daß in der Bildung von Gehaltsklassen eine zweckmäßige Form der Saisonarbeiterregelung gesehen werden müsse.

## Die Räumung der zweiten Zone

Zu Koblenz, 19. Sept. Das französische Armeekommando in Mainz hat am Mittwoch den zuständigen Stellen in Koblenz die genauen Angaben und Befehle über die Räumungszeitpunkte der zweiten Zone zugeleitet. Die Räumung dieser Zone wird sich über die Zeit vom 16. September bis 30. November erstrecken und wird in zwei Abschnitten durchgeführt. Vom 16. September bis 15. Oktober werden zunächst Büros, Kasse, Pioniermaterial, Munition, Automobile, Bekleidungs- und Ausrüstungsmaterial der Regimenter, Wagen, Telefone, Kasinos- und Küchenmaterial und dergleichen nach Frankreich abtransportiert. Diesen Materialtransporten werden kleinere Truppenabteilungen der in Koblenz liegenden Infanterieregimenter 22 und 151 beigegeben. Vom 16. Oktober bis 30. November wird sich die Räumung der Truppen vollziehen. Die beiden Infanterieregimenter 28 und 151 werden in den Tagen vom 16. bis 19. Oktober in Koblenz verladen. Bezüglich des Räumungszeitpunktes für die dritte Zone sind bisher noch keine Befehle erlassen worden.

## Tages-Spiegel

Der in Münster tagende Deutsche Landwirtschaftsrat hat eine zielbewusste Umstellung der gesamten deutschen Wirtschaftspolitik zur Erhaltung der Landwirtschaft gefordert.

Reichsminister Dietrich sprach im deutschen Landwirtschaftsrat über den Aufgabenkreis staatlicher Agrarpolitik und das Rentabilitätsproblem der Landwirtschaft.

Reichspräsident von Hindenburg hat gestern vormittag Berlin verlassen und sich zu einem 14tägigen Erholungsurlaub auf das Land begeben.

Die Führer der Regierungsparteien haben eine Besprechung über die Vorlage zur Arbeitslosenversicherungsreform abgehalten, welche kein greifbares Ergebnis erbrachte.

In Genf ist eine gemeinsame Front Frankreich-Italien-Japan gegen den Abrüstungsvorschlag Englands zustande gekommen.

Im Münchener Eisenbahnerprozess sind sämtliche Angeklagte freigesprochen worden.

Der japanische Vulkan Karijawa Nama ist in Tätigkeit getreten. Große Feuerfäden steigen aus dem Krater, die Ausbrüche sind von Erdstößen begleitet.

### Nur eine „Kleine Ehrenwache“ in Wiesbaden.

Bei der Besprechung der zuständigen französischen und deutschen Vertreter über die Räumungstermine in Mainz gab der französische Vertreter auch die Erklärung ab, daß es nicht beabsichtigt sei, nach Räumung Wiesbadens durch die englischen Truppen ein französisches Infanterie- und Artillerieregiment nach Wiesbaden zu verlegen. Vielmehr würden alle Orte der rechtsrheinisch besetzten Zone, auch Wiesbaden, jedenfalls von den bisher dort liegenden französischen Truppenteilen geräumt. Es käme für Wiesbaden also nur eine „Kleine Ehrenwache“ für die Rheinlandkommission in Betracht. Der französische Vertreter gab die bestimmte Versicherung ab, daß die Gesamträumung der zweiten Zone am 30. November vollendet sei. Hinsichtlich der Räumungstermine für die dritte Zone werden die Einzelheiten später bekanntgegeben.

## Eckeners Verhandlungen in U.S.A.

— Berlin, 19. Sept. Ueber die Verhandlungen Dr. Eckeners in Amerika verlautet, daß die Sicherung der nächsten Pläne der Werft erreicht sei. Es wird möglich sein, die beiden geplanten neuen Hallen in Friedrichshafen zu bauen. Dazu soll der verbesserte Graf Zeppelin, „Z. 128“, auf Stapel gelegt werden. Es wird mit dem Bau begonnen werden, sobald die erste der neuen Hallen fertig ist. Für alle diese Neubauten sind allerdings auch Reichsgeldern versprochen worden. Man wird — so verlautet in Hamburger Kreisen — eine paritätisch zusammengesetzte deutsch-amerikanische Luftverkehrsgesellschaft gründen, deren Führung Dr. Eckener bekommen soll. Auf deutscher Seite wird der Hauptträger dieser Luftverkehrsgesellschaft die Hamburg-Amerika-Linie sein, auf amerikanischer Seite der Harriman-Konzern.

## Unwetter über Frankreich und Portugal

Zu Paris, 19. Sept. Nach 31 Tagen während der Regenlosigkeit brach in der Nacht auf Mittwoch über Paris das erste Gewitter aus. Während in der Hauptstadt die Schäden sich auf Kellerüberschwemmungen und einige Blitschläge ohne ernste Folgen beschränkten, hatte das Unwetter in der Pariser Banne weite starke Störungen zur Folge. In dem Vorort Saint Ouen stieß ein Teil der Straßen unter Wasser. Jeder Verkehr ist unterbrochen. Die Bewohner können nur auf Befehlswegen sich zu ihrer Arbeitsstätte begeben oder ihre Häuser verlassen.

### Orkan an der französischen Küste.

Seit 2 Tagen wütet über St. Marlo ein fürchterlicher Orkan. Die Straßen sind ausgetrassen und unter Wasser gesetzt. Alle Drahtleitungen sind unterbrochen. Auch von anderen Teilen der Küste werden schwere Unwetter Schäden gemeldet. Bei Dinant wurden 7 Mühlen vollständig zerstört. Die Frau eines Müllers und ihr Sohn wurden von den Wassermassen fortgerissen und später als Leichen aufgefunden.

### Schwere Schäden in Portugal.

Zu Lissabon, 19. Sept. Die nördlichen und mittleren Provinzen Portugals wurden in den letzten Tagen von schweren Gewittern heimgesucht, die gewaltige Ueberschwemmungen und unübersehbare Schäden zur Folge hatten. In Loriga mußten sechs Fabriken stillgelegt werden, wodurch 500 Arbeiter beschäftigungslos wurden.



# Verfaillles gefährdet den Frieden Europas

Der bekannte englische Historiker Professor C. Raymond Beazley von der Universität Birmingham tritt mit einer äußerst wichtigen Veröffentlichung über die Verantwortlichkeit am Weltkrieg hervor. Seine ebenso temperamentvolle wie streng wissenschaftliche und sachliche Untersuchung ist als der Beginn einer bedeutsamen Attacke auf den Versailler Friedensvertrag zu werten; denn Beazley, ein langjähriges Mitglied des Hauptrats der Arbeitspartei, stellt die Unhaltbarkeit der Versailler Schuldthese und ihre friedensunterwühlende und wirtschaftszerrüttende Wirkung infolge einer sinnlosen Versklavung der Deutschen seinen zeitgeschichtlichen und moral-historischen Erkenntnissen voran. Er legt mit einer Wahrhaftigkeit und Rücksichtslosigkeit, die bisher von keinem anderen europäischen Wissenschaftler und Politiker außerhalb Deutschlands aufgebracht wurde, unter steter Bezugnahme auf dokumentarische Beweismittel, dar, daß in Versailles keine Friedensverhandlungen geführt oder auch nur beabsichtigt wurden, sondern daß die Versailler Vorgänge nichts weiter gewesen sind als ein Prozeß gegen Deutschland, bei dem das feststehende Urteil der Ausgangspunkt der Anklage und der Beweisführung gewesen ist.

Der englische Historiker, der sich als überlegener Kenner der diplomatischen und politischen Geschichte Europas erweist, behauptet, daß Versailles nur in der „rasenden Voreingenommenheit des Augenblicks“ möglich gewesen sei. Für den übersteigerten Grad der Krankhaftigkeit dieser Voreingenommenheit reicht ihm nicht einmal das Kriegsergebnis und die propagandistische Seelenvergiftung der Kriegsjahre allein aus; denn er betrachtet sie als das „Ergebnis einer leidenschaftlichen Propaganda, die nahezu 20 Jahre in England oder beinahe an die 50 Jahre in Frankreich oder Rußland getrieben worden war“. Er meint damit die Unterstellung, daß „der Ausbruch des Krieges die logische Folge der von Deutschland unter dem Einfluß des preussischen Systems seit Jahrzehnten verfolgten Politik“ gewesen sei. Der Engländer ruft dazu aus: „Es war schon im Jahre 1907, ja schon 1906 oder 1903 Kezerei, nicht zu glauben, daß die deutsche Regierung und sogar das deutsche Volk als ganzes politisch außerordentlich verderbt seien und lediglich auf eine ihnen günstige Gelegenheit warteten, der Zivilisation allen möglichen Schaden zu tun.“ Auf der Grundlage dieser Lehre, für die er unter anderem den Ankläger von Versailles, Clemenceau, selbst auf die Anklagebank setzt, sei das ganze Gebäude der Friedensbestimmungen errichtet. „So wie früher wurde auch 1918 bis 1919 gepredigt, daß Deutschland nicht das geringste Anrecht auf Rücksichtnahme habe und nach Recht und Gerechtigkeit seine Bevölkerung ausgerottet oder zum mindesten der Sklaverei zugeführt werden sollte.“

Und dann wirft Beazley die Frage auf: „War Deutschland wirklich, wie die Vorkämpfer von Versailles behaupten, der Vorkämpfer für Gewalt, Betrug, Intrige und Grausamkeit in internationalen Angelegenheiten? Hat sich Deutschland dem demokratischen Fortschritt und der internationalen Freundschaft auf der ganzen Welt wirklich widersetzt? Wie steht es mit dem Verhalten der anderen Nationen?“

Die Art der Fragestellung läßt schon erraten, daß der englische Historiker die gegen Deutschland gerichteten Behauptungen als unvereinbar mit dem wirklichen Ablauf der Vorkriegsgeschichte ansieht. In diesem Sinne erörtert er die esß-lotrbringische Frage, den deutsch-österreichischen Gegensatz, die von Clemenceau persönlich mit wahrlich tigerhafter Blutgier gestützte Neuansehlichkeits des französisch-russischen Bündnisses, die Schuldhaftigkeit der englisch-russischen Bindungen Eduards VII., die Hartnäckigkeit Deutschlands, mit der es trotz der Krügerdepeche an der Ablehnung von kontinentaleuropäischen Interventionen im Burenkriege festhielt, die mißverständliche Ueberschätzung der deutschen Flottenpolitik durch England und andere für den Kriegsausbruch bestimmend gewesene Vorgänge der internationalen Politik gewissenhaft und gerecht. Sein Ziel ist die Schaffung der Ueberzeugung, daß die zweihundert Millionen Europäer, die

„mehr oder weniger unter fremdem Joch sich befanden und heute noch darunter seufzen, nach der Logik der Geschichte beinahe naturnotwendig gegen die jetzigen politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse in Europa sich auflehnen müssen, wenn sie eine Gelegenheit dazu haben“. Beazley sagt mit ungeheurem Ernst: „Wir können sorgfältige Pläne für die Aufrechterhaltung des europäischen Friedens in der nächsten Zukunft ausarbeiten. Wenn aber der Friede auf eine schwere Ungerechtigkeit gegründet ist, kann er dann von wirklich langer Dauer sein? Verdient er dann überhaupt, von langer Dauer zu sein? — Wer den Frieden Europas will, muß die wirtschaftliche Versklavung der Deutschen bekämpfen!“

## Die Ostreparationen

Nachdem in Paris und im Haag die deutschen Kriegskontingente festgesetzt worden sind und, was fast schwieriger war, die Beute unter den sogenannten Siegerstaaten verteilt ist, soll jetzt daselbst bezüglich der von Oesterreich, Ungarn und Bulgarien zu leistenden Reparationen entschieden. Zu diesem Zweck tagt zur Zeit — ebenfalls in Paris — ein Organisationskomitee, zu dem außer den Delegierten der Kleinen Entente und der drei genannten Staaten Vertreter Englands, Frankreichs, Italiens, Japans, Griechenlands, Portugals und Polens gehören. Die von diesem Komitee zu regelnden Fragen sind insofern reichlich verwickelt, weil die Länder der Kleinen Entente sich auf ihre Ansprüche gewisse Werte anrechnen lassen müssen, die sie mit den von der ehemaligen Donaumonarchie übernommenen Gebietsteilen erworben haben. So gliedert sich der Stoff der derzeitigen Pariser Reparationsverhandlungen in die Gebiete der Staatsgüter, der ehemaligen österreichisch-ungarischen Staatsschulden und der eigentlichen Reparationen, wie sie in den Friedensdiktaten von St. Germain, Trianon und Neuilly festgelegt wurden. Bekanntlich wurde die Zahlung der letzteren den „Schuldnern“ vorläufig gestundet. Dafür hielt man sich an Deutschland schadlos. Es ist bezeichnend für die ganze Reparationspolitik, daß man, obwohl die Befriedigung aller Ansprüche durch Deutschland gesichert erscheint, die alten Forderungen neu aufleben läßt.

## Eine Erklärung Dr. Schachts

Im Berlin, 18. Sept. Der „Temps“ meldete kürzlich, offenbar falsch informiert, daß Dr. Schacht die Aufforderung zur Bildung des Organisationsunterausschusses für die Bank für internationale Zahlungen, die beiden deutschen Mitglieder zu ernennen, abschlägig beschieden habe. Dr. Schacht äußerte sich dem Berliner Vertreter der New York Times zu dieser Frage wie folgt:

„Nach dem Youngplan tritt der Organisationsunterausschuß für die Bank für internationale Zahlungen auf Veranlassung der Gouverneure der beteiligten Zentralnotenbanken zusammen. Für den Fall, daß ein Gouverneur nicht in der Lage ist, die Ernennung von Vertretern seines Landes vorzunehmen, werden diese Vertreter von den verbleibenden Notenbankpräsidenten bezeichnet. Das ist im Falle der Vereinigten Staaten von Amerika geschehen. Die Herren Reynolds und Traylor sind durch ein gemeinsames Telegramm der übrigen Notenbankpräsidenten eingeladen worden.“

Der Gouverneur der Bank von Frankreich hat darnach seine auswärtigen Kollegen gebeten, die Namen ihrer Vertreter und die Namen der beiden amerikanischen Herren dem belgischen Ministerpräsidenten Herrn Jaspar mitzuteilen, der beabsichtigt, die Einladung sämtlicher Vertreter nach Brüssel ergehen zu lassen. Der Reichsbankpräsident hat darauf seinen französischen Kollegen darauf aufmerksam gemacht, daß für eine solche Absicht des Herrn Jaspar weder im Youngplan noch im Haager Protokoll eine Grundlage vorhanden sei, und daß er nicht die Absicht habe, von den Bestimmungen des Youngplanes abzuweichen. Der Reichsbankpräsident hat deshalb seinen französischen Kollegen gebeten, die Initiative zu ergreifen, um unter den beteiligten Notenbankpräsidenten eine Uebereinstimmung für Zeit und Ort der Einberufung

herbeizuführen, was aber bisher von französischer Seite abgewiesen worden ist. Eine Verantwortung für eine Verzögerung hinsichtlich des Zusammentritts der Konferenz kann deshalb den Reichsbankpräsidenten nicht treffen. Der Reichsbankpräsident hält an dem im Youngplan einstimmig aufgestellten Grundsatze fest, wonach die internationale Bank von Anfang an von politischen Einflüssen frei gehalten werden muß, und wird deshalb eine Einladung von politischer Seite nicht annehmen.

Was den Ort der Zusammenkunft anlangt, so hat der Reichsbankpräsident seinem französischen Kollegen die Anregung gegeben, den übrigen Beteiligten vorzuschlagen, doch dieses Mal einen deutschen Platz zu wählen. Er hat hierfür Wiesbaden in Vorschlag gebracht.

## Kleine politische Nachrichten

Der bayerische Bauernbund gegen das Volksbegehren. Der bayerische Landwirtschaftsminister Febr legte gelegentlich einer Bauernbundzusammenkunft in Niederbayern seine und des Bauernbundes Stellung zu dem Youngplan und zu dem Volksbegehren dar. Er bezeichnete das eingeleitete Volksbegehren als Unfug und Verbrechen. Eine so bedeutende Frage dürfe niemals auf dem Wege des Volksentscheidens geregelt werden, da ein solches Unternehmen zu schweren Schädigungen für das deutsche Volk ausschlagen müsse. Der bayerische Bauernbund lehne eine Mitwirkung an dem Volksbegehren entschieden ab.

Der umstrittene Paragr. 4 des Volksbegehrens. Laut Deutscher Allg. Zeitung hat sich nunmehr auch der Stahlhelm dem Protest des Reichslandbundes und der Christl.-nationalen Bauernpartei gegen den Paragr. 4 des Volksbegehrens angeschlossen. Die Nationalsozialisten verharren ihrerseits ultimativ auf Beibehaltung des umstrittenen Paragraphen. Eugenberg erwägt bereits eine Abänderung des Paragr. 4, der bekanntlich die Verantwortlichmachung und evtl. Bestrafung des Reichspräsidenten und der Reichsminister betrifft.

Regierung und Presse. Reichs- und preussische Staatsregierungen sind übereingekommen, sofort Richtlinien für die Auswahl von Zeitungen zur Bekanntgabe amtlicher Veröffentlichungen in Kraft treten zu lassen. Nach diesen Richtlinien werden künftig von amtlichen Veröffentlichungen solche Blätter ausgeschlossen werden, die planmäßig die Verfassung oder verfassungsmäßige Einrichtungen, beschimpfen oder verächtlich zu machen suchen, oder die verfassungsmäßige Regierung, ihre Behörden und Amtshandlungen zum Zweck der Untergrabung der republikanischen Staatsform planmäßig mit unsachlichen und insbesondere wahrheitswidrigen Mitteln bekämpfen.

Die Adelsgenossenschaft politisch. Reichswehrminister Gröner hat aufgrund des Paragraphen 36 des Wehrgesetzes, der den Angehörigen der Reichswehr und Reichsmarine die Mitgliedschaft in politischen Vereinigungen oder Verbänden verbietet, die Deutsche Adelsgenossenschaft für politisch erklärt. Diese Verfügung des Reichswehrministers bedeutet für sämtliche Offiziere der Reichswehr und Reichsmarine den Befehl, aus der Adelsgenossenschaft, sofern sie Mitglieder sind, sofort auszutreten.

Neue Massenverhaftungen in Moskau. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat dort die D.S.F.U. im Zusammenhang mit der Entdeckung der Geheimorganisation Wiedergeburt 30 Personen verhaftet. Sie sind beschuldigt, Propaganda in der Roten Armee und Roten Marine getrieben zu haben. Bei den Verhafteten sollen Waffen- und Sprengstoffe gefunden worden sein. Die Zahl der Verhaftungen in Leningrad und Moskau beläuft sich auf 100.

Die Bekämpfung des Kommunismus in Paraguay. Wie aus Buenos Aires gemeldet wird, hat der Präsident der Republik Paraguay mit Genehmigung des Parlaments nunmehr in Paraguay den Belagerungszustand für die Dauer von 90 Tagen verhängt. Der Schritt dient zur Unterdrückung der kommunistischen Tätigkeit im Lande, die von russischen Volkswirten geführt wird.



**WELT WENDE**  
ROMAN VON ARNO FRANZ  
Copyright 1929 by F. A. Kalksch, Warden Sa.  
(M. Fortsetzung)

Und das war so gekommen: Schon am zweiten Tage hatte er seinen Nebenmann nach dem Betriebsratsvorsitzenden gefragt. Er habe ihm etwas mitzuteilen.  
„Betriebsratsvorsitzenden? — Wir haben keinen.“  
„Wenn Ihr einen Betriebsrat habt, müßt Ihr doch auch einen Vorsitzenden haben.“  
„Wir haben auch keinen Betriebsrat.“  
„Na nu?“  
„Brauchen keinen!“  
„Möglich! — Aber haben müßt Ihr etnen. Das verlangt das Gesetz.“  
In diesem Augenblick war Gefall vorbeigekommen und hatte gefragt: „Was steht hier zur Diskussion.“  
Nichts, Herr Gefall, hatte Hein Klaasen geantwortet. „Ich meine nur, daß die Chapellischen Arbeiter das Gesetz nicht mißachten sollten. Sie gerade sollten es nicht, weil das der Idee ihres Chefs Schaden könne.“  
„Reichlich dunkel, mein lieber. — Gesetz mißachten, Idee schaden! Ich verstehe nicht.“  
Hein Klaasen hatte geschwiegen.  
„Möchten Sie mich nicht aufklären,“ hatte Gefall gefragt und Klaasen hatte geantwortet: „Ich möchte nicht gern als Stänker erscheinen. Erlaßen Sie mir die Aufklärung, Herr Gefall. Die Sache ist erledigt.“  
„Wie kann eine Gesetzesmißachtung erledigt sein? Als Stänker wird Sie niemand ansehen können, wenn Sie auf eine Unterlassung aufmerksam machen, denn nur um eine solche kann es sich handeln.“  
Da hatte sich Klaasen sehr widerwillig bequemt.  
„Ich wollte den Betriebsratsvorsitzenden in einer privaten Sache um Rat fragen und erfuhr, daß es keinen gibt. Das ist alles.“  
„Danke,“ hatte Gefall gesagt und war gegangen.  
Am Abend war an den Schwarzen Brettern der fünf Chapellischen Fabriken die Bekanntmachung angeschlagen ge-

wesen: „Es ist dem Betriebsratsgesetz zu genügen und ein Betriebsrat zu wählen. Mit der Wahlleitung wird der Obermonteur Mooshofer betraut. — Die Geschäftsleitung.“  
Seit dieser Stunde war Klaasen persona grata bei seinen Kollegen.  
\* \* \*

Klaasen sah natürlich im Betriebsrat. Zum Vorsitzenden hatte er sich nicht hergegeben. Er wollte nicht führen, er wollte treiben. Und das tat er mit außerordentlicher Geschäftlichkeit. Ganz unauffällig. Warf immer aus Brocken hin. Und bezahlte ab und zu eine Runde.  
Das wirkte.  
Nur um eines hatte sich Klaasen nicht brühen können — auch nicht wollen — das war der Schriftführerposten, der als unerlässlich erachtet worden war, nachdem die gesamte Belegschaft der fünf Fabriken beschlossen hatte, nur gemeinsam zu handeln. Der Schriftführer war gewissermaßen als Verbindungsstange zwischen den fünf Arbeiter-Generalschülern, alias Betriebsratsvorsitzenden, gedacht.  
Was man tat, wollte man gründlich tun.  
\* \* \*

Im Laufe der Zeit rückte Hein Klaasen mit Ideen heraus. Sie hatten Hand und Fuß. So regte er die Gründung einer Pensionskasse an, die eines Fonds zur Beschaffung von Eigenheimen und dergleichen.  
Er hatte die Arbeiter für sich.  
Was er vorschlug, stand zwar im Staatsprogramm Chapells, war aber für Auroelsmünster noch nicht verwirklicht worden, weil die sich überschneidenden Ereignisse die Verwirklichung nicht zuließen.  
Im Schlosse mühten diese Pläne Aufmerksamkeit erregen, denn sie befähigten, daß das, was Chapell wollte, im Herzen der Arbeiter lebendig war.  
Klaasen schlug eine Unterredung der fünf Betriebsratsvorsitzenden mit Chapell vor. Das müsse sein, meinte er. Man habe die Unterstützung des Chefs nötig. Zudem dürfe es sich gehören, daß man ihn unterrichte.  
Das leuchtete den Arbeitern ein.  
Sie wendeten sich an Gefall und ersuchten um Vermittlung. Gefall entsprach dem Ersuchen und schon für den kommenden Tag wurden die Führer zu Chapell gebeten.

Sie gingen. Mit ihnen ging auch der Schriftführer Klaasen. Zum Sprecher war Mooshofer bestimmt.  
Erika Heyden empfing die Männer und führte sie zum Chef. Chapell begrüßte sie kollegial.  
„Habe ich denn sechs Fabriken und sechs Betriebsräte,“ fragte er belustigt. „Ich dachte es seien deren nur fünf.“  
„Unser Schriftführer,“ entschuldigte Mooshofer auf Klaasens zeigend, der selbstsam bleich im Hintergrunde stand.  
Chapell lachte.  
„Sie machen es wie ich. Wichtige Unterredungen werden im Stenogramm festgehalten. Das ist nie falsch. — Meins Schriftführerin,“ setzte er hinzu und deutete auf Erika. — „Und nun zur Sache, meine Herren. Wir wollen uns kurz fassen. — Ihre Wünsche hat mir Herr Gefall unterbreitet. Ich danke Ihnen für Ihr Vertrauen und kann versichern, daß diese Wünsche auch meine Wünsche sind.“  
„Das freut uns, Herr Chapell,“ sagte Mooshofer. „Wir dürfen somit auf Ihre Unterstützung rechnen?“  
„Das dürfen Sie! — Nur möchte ich bitten, nichts zu über-eilen. Das, was Sie beabsichtigen und noch einiges mehr, wie beispielsweise die Beteiligung der Arbeiter am Gewinn der Unternehmungen, soll von Reichswegen offiziell eingeführt und geregelt werden. — In vier Wochen wird über die Erneuerung des Staates und die Aufbarmachung der Urkraft für das Gemeinwohl verhandelt werden. Dann dürfen wir klar sehen. — Ich möchte bitten, Ihr Vorhaben bis dahin zurückzustellen.“  
Mooshofer wendete sich fragend an die Kollegen.  
Sie nickten Zustimmung.  
„Das werden wir gern tun, Herr Chapell,“ sagte er, verbeugte sich und zog sich mit den Seinen zurück.  
Draußen fuhr sich Klaasen mit der Hand über die Stirn. Er fühlte, daß die Hand kalt und die Stirn heiß war. Er schüttelte den Kopf.  
Mooshofer rief ihn an. „Nun, was sagst Du?“  
„Nichts,“ antwortete er und schlenderte hinter den anderen her.  
Von dem, was im Schlosse gesprochen worden war, hatte er nichts gehört. Er hatte nur Erika Heyden gesehen.  
\* \* \*

Hein Klaasen bekam Besuch.  
Drei Kollegen stellten sich auf seinem Büschel ein. Drei, die politisch sehr weit links standen und Gewerkschaftler waren. Pfeiler, Kern und Volle-treben sie.  
(Fortsetzung folgt.)



## Aus Württemberg

Zur Notlage des württ. Hopfenbaues.

Die aus Nottenburg berichtet wird, hat eine Abordnung von Hopfenplantzern die Notlage des Hopfenbaues im württ. Wirtschaftsministerium dargelegt. Regierungsseitig wurde die große Notlage der Hopfenbaugebiete und im besonderen in Nottenburg durch die dort besonders schlecht gelagerten Verhältnisse anerkannt. Es wurde darauf hingewiesen, daß die württ. Regierung alles daran gesetzt habe und auch künftighin alles tun werde, beim Reich zu erreichen, daß bei den gegenwärtigen Handelsvertragsverhandlungen mit der Tschechoslowakei der Hopfenzoll nicht nur erhalten, sondern erhöht werde, und daß das Hopfenprovenienzgesetz rasch verabschiedet werde. Als Sofortmaßnahme erklärten sich die Regierungsvertreter bereit und wurde vereinbart, mit einem Aufruf an das heimische Braugewerbe heranzutreten, ihren Hopfenbedarf im Lande zu decken. Parallel mit diesem Regierungsauftrag soll ein solcher der Spitzenorganisation des Braugewerbes gehen, möglichst direkt beim württ. Erzeuger oder Händler seinen Hopfenbedarf zu decken. Ferner wird geprüft, welche Mittel aus dem landwirtschaftlichen Notprogramm freigemacht werden können als Notstandsdarlehen zur Imprägnierung und Einlagerung der heurigen guten Qualitäts-hopfen, um dadurch zwangsläufige Verkäufe zu vermeiden.

## Aus Stadt und Land

Calw, den 19. September 1923.

50er-Fest in Calw.

Am letzten Samstag fand im Gasthof zum „Badischen Hof“ die 50er-Fest der im Jahr 1870 Geborenen statt, zu der sich eine stattliche Zahl Altersgenossen und -genossinnen von hier und auswärts eingefunden hatten. Den musikalischen Teil der Feste bestritt eine Abteilung der Kapelle Frank in altbewährter Weise, während ein Doppelquartett 7er einige Chöre unter der Leitung von Chorleiter Albert Fischer vorzüglich zu Gehör brachte und auch reichen Beifall erntete. Nach dem Eröffnungsmarsch begrüßte Altersgenosse Ernst Weigel die Erschienenen und gab die Namen der in den letzten 10 Jahren gestorbenen Altersgenossen bekannt. Sie erzählten die gebührende Ehre. Zur Festrede ergriff sodann Altersgenosse Inspektor Ernst Schlotterbeck (Stuttgart) das Wort. Es war eine Freude, seinen Ausführungen zu folgen, verstand er es doch, vor den Augen der Anwesenden ein Stück Calwer Geschichte erstehen zu lassen, wobei er hervorhob, daß so eine Altersfeier gleichzeitig als Heimattag anzusprechen sei. Anschließend schilderte Altersgenosse Weigel in einem selbstverfaßten Gedicht „das Werden eines Fünftägers“ von der Geburt an. Eingeleitet war eine sinnige Ehrengabe für zwei im Felde gefallene Altersgenossen, zu der die Kapelle einen Vers von „Morgenrot“ spielte. Dem nun folgenden vorzüglichen Festessen wurde reichlich zugesprochen. Eine Ueberraschung bildete eine während des Essens jedem 7er überreichte, von unserem Altersgenossen Eugen Dipp entworfene und gestiftete sehr schöne Karte. Zwei Lieber des Doppelquartetts gingen dann einem humoristischen Zwiegespräch voran, verfaßt von Altersgenossen Weigel, vorgetragen von Fr. W. Brz und Zippere. Dasselbe löste wahre Lachsalven aus, wurden doch darin zwei noch lebigen Altersgenossen Heiratsanträge gemacht. Großen Anklang fand ferner ein Reigen von 9 jungen Mädchen, Töchtern von 50ern, der zweimal vorgeführt werden mußte. Von Altersgenosse Emil Rau wurden noch die eingelaufenen Glückwünsche usw. verlesen, dann wurde dem Tanze gehuldigt und zwischenhinein einige Heimatlieder gesungen, auf der Trompete von Altersgenosse Weigel begleitet. Der Saal war von Altersgenosse Zwirger unter Mithilfe einiger Altersgenossinnen, insbesondere der A.-Genossinnen Seib und Jung geschmackvoll dekoriert. Am Sonntag morgen wurde die Stadt besichtigt und der Frühshoppen bei der Altersgenossin Marie Brz eingenommen. Nachmittags folgte ein Ausflug nach Bad Liebenzell und anschließend ein Besuch des Altersgenossen Emil Rau. Die Festeritage werden für alle Teilnehmer unvergesslich bleiben.

Die Lage des Arbeitsmarkts.

In der Berichtszeit vom 5. bis 11. September stand, wie vom Landesarbeitsamt Süddeutschland berichtet wird, der Arbeitsmarkt im Zeichen einer weiteren, wenn auch geringfügigen Zunahme der Arbeitslosigkeit, die sich in den württ. Gebietsstellen in etwas stärkerem Maße bemerkbar machte als in Baden, wo sogar ein leichter Rückgang der

## Sonniger Septembertag

Altweibersommer! Wunderklare Luft  
Und Asternblühn und später Rosen Duft!  
Die letzte Schwalbe zwitschert auf dem Dach.  
Run zieht auch sie. — Ich schau' ihr sinnend nach.  
Mein Nachbar holt die letzten Garben ein  
Und labt sich am Septemberjonnensein.  
In fatten Farben Räh' und Ferne glühn.  
Wie doch so rot die Rosen heut' noch blühn!  
Ein spätes Bienechen und ein Schmetterling,  
Der zwischen weißen Fäden sich verfangt ...  
Und sieh! Ein Blatt, das schon den Sommertraum  
Vergessen hat, fällt vom Kastanienbaum. —  
In diesen Tagen wird die Sehnsucht wach ...  
O flügst du, Herz, den Sommervögeln nach!  
O Lebensbrunn, willst du mächtiger sein?  
Gorch doch! Welch ernstes Glöcklein tönt dazwischen? —  
Altweibersommer! Lehtes Sonnengold!  
Wie es so mild durch müde Blätter rollt!  
Noch einmal soll die Welt gesegnet sein. —  
O seelenvoller später Glanz und Schein!  
Julius B an s m e r.

Zahl der Unterstützten zu verzeichnen war. Die anhaltend gute Witterung trug dazu bei, daß der Beschäftigungsgrad in den der Saison unterworfenen Gewerbebezirken nur langsam abrückte; um so zahlreicher setzte dafür das Stellenangebot für das Herbst- und Wintergeschäft ein. Auch während der Berichtswoche setzte sich auf dem Arbeitsmarkt für weibliche Arbeitskräfte die in der Vorwoche festgestellte Besserung fort, der es im wesentlichen zu verdanken ist, daß die Zugänge bei den Arbeitsämtern nahezu durch die Abgänge ausgeglichen wurden. Am 11. September wurden unterstützt: In der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung 34 562 Personen (25 701 Männer, 8861 Frauen), in der Krisenunterstützung 7973 Personen (5080 Männer, 1984 Frauen). Die Gesamtzahl der Unterstützten stieg um 190 oder 0,45 v. H. von 42 345 Personen (31 262 Männer, 11 083 Frauen) auf 42 535 Personen (31 600 Männer, 10 945 Frauen). Davon kamen auf Württemberg 13 566 gegen 13 234 auf Baden, 25 969 gegen 29 111 am 4. September. Im Gesamtbezirk des Landesarbeitsamts Süddeutschland kamen am 11. September 1923 auf 1000 Einwohner 8,45 Hauptunterstützungsempfänger gegenüber 8,4 in der Vorwoche.

Wetter für Freitag und Samstag.

Von Frankreich dringt ein Regengebiet nach Osten vor. Für Freitag und Samstag ist zunächst heiteres, dann aber zunehmend bewölkt und zu Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Nagold, 18. Sept. Die Volksbühne wird im Dezember mit einer Werbeveranstaltung in Nagold auf den Plan treten, worauf — wie auch in anderen Städten — der Versuch zur Gründung einer Theatergemeinde gemacht werden soll.

Herrenberg, 18. Sept. Auf der Staatsstraße Herrenberg-Nagold bildete die unübersichtliche, berückichtigte Kurve am Sägenwerk Neck eine große Gefahr für den Verkehr mit Motorfahrzeugen. Das Straßens- und Wasserbauamt Calw hat nunmehr mit viel Verständnis für die Verkehrsbedürfnisse hier eine durchgreifende Straßensanierung durchgeführt. Im Verlauf der letzten beiden Monate wurden dem sogenannten Markweg unmittelbar hinter den Toren Herrenbergs neue Bahnen erschlossen. In gerader Linie mündet nun die „Nagoldstraße“ in die Staatsstraße ein und gewährt so in geschickter Lösung eines schwierigen Verkehrsproblems den Fahrzeugen eine übersichtliche Bahn. Besondere Schwierigkeiten machte der Übergang über den Altspach mit seinem tiefgründigen angeschwemmten Lehmboden. Aber auch diese wurden überwunden und die ganze Neuanlage in verkehrsgerechter Art und Weise geschaffen.

Herrenberg, 18. Sept. Im Gemeinderat berichtete Stadtschultheiß Schick über das finanzielle Ergebnis der 700-Jahresfeier. Aus Steuermitteln ist für die Feier nichts verwendet worden. Die Gesamtausgaben betrugen 20 788 M., die Gesamteinnahmen 26 892 M., sodaß also ein Ueberschuß von 6096 M. zustandekam. Interessant ist auch, daß die städtischen Steuereinnahmen im Monat der Feier sich nicht unbedeutend erhöht haben, so hat die Biersteuer 617 M. mehr ergeben als im Vorjahr, die Vergütungssteuer 389 M. Der Ueberschuß soll der Allgemeinheit in irgend einer Weise zugestiftet werden.

Neuenbürg, 18. Sept. Als gestern abend der Sohn von Wilhelm Dieter mit seinem Auto auf der Alten Pforzheimerstraße beim Steinbruch, aus der Richtung Regerts-

wasen kommend, auf der Heimfahrt war, plakte ein Reifen. Bei den Bemühungen, das Uebel zu beheben, entstand ein Bergasferbrand, eine Strohflamme entzündete den Betriebsstoff und der Wagen verbrannte bis auf die Eisenteile. Die Löscharbeiten gestalteten sich sehr schwierig.

Stuttgart, 18. Sept. Stuttgart steht vor dem Zwang, einen Häuserblock verschieben zu müssen. Die vor drei Jahren in Angriff genommene Eierneubestellung am südlichen Ende der Stadt, unmittelbar am Fuße von Degerloch, steht mit ihrem ersten Teil (einstöckige Lehm- und Backsteinbauten mit Steildach) in einem ästhetisch und architektonisch wenig ansprechenden Gegensatz zum zweiten Teil, der eben jetzt seiner Vollendung entgegengeht (zwei- und dreistöckige Bauweise mit Flachdach). Architektonisch paßt das Alte nicht zum Neuen. Dem Nebel soll nun dadurch abgeholfen werden, daß der vorstehende Baublock der alten Siedlung nach einem etwa 250 Meter entfernter liegenden Gelände regelrecht verschoben und das auf diese Weise freiwerdende Gelände in der neuen Siedlung mit einem Häuserblock (mit 14 Wohnungen neuer Bauweise) überbaut werden soll. Nach Lage der Dinge scheint dieser Ausweg die beste Lösung zu sein, zumal die Kosten der Verschiebung verhältnismäßig gering sind und durch die bessere Ausnutzung des Baugeländes zum größten Teil wieder ausgeglichen werden.

Stuttgart, 18. Sept. Beim Baden im Neckar erkrankte gestern nachmittags ein 9 Jahre alter Schüler. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Stuttgart, 18. Sept. Bürgermeister Dr. Sigloch ist gestern in Budapest eingetroffen. Der Zweck seiner Reise ist das Studium der städt. Einrichtungen in Budapest. Bürgermeister Dr. Sigloch stattete im Rathaus Bürgermeister Dr. Sipocz einen Besuch ab und unterhielt sich längere Zeit mit ihm. Dr. Sigloch werden drei höhere städt. Beamte während seines Budapest Aufenthaltes als Führer dienen.

Tübingen, 18. Sept. Der Gemeinderat Tübingen hat bei der Vergabe städtischer Plätze an Straßenhändler die Bedingung aufgestellt, daß nur einheimisches Obst verkauft werden darf. Die Händler bitten nun, auch ausländische Trauben auf den Straßen verkaufen zu dürfen. Vom Gemeinderat wurde die Eingabe abgelehnt, da er zu seinem Teil dazu beitragen will, daß der deutsche Obst- und Weinbau gefördert wird.

Waiblingen, 18. Sept. Der reiche Obstsegen hat eine Preisbildung verursacht, die für einen großen Teil der Obstzüchter eine Verwertung des Fallobstes unwirtschaftlich macht. So kann man bei einem Gang durch die Baumgärten die betrübliche Beobachtung machen, daß auf vielen Grundstücken die gefallenen Früchte nicht mehr aufgelesen werden, sondern verfaulen!

## Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Berliner Briefkurse.

100 holl. Gulden	168,60
100 franz. Franken	16,45
100 schwed. Franken	81,00

Börsenbericht.

Stuttgart, 18. Sept. Die Börse hatte gestern fremdhöhere Tendenz, doch blieb das Geschäft ruhig. Die Kurse waren gehalten.

R.G. Berliner Produktenbörse vom 18. Sept.

Weizen märk. 223—227; Roggen märk. 182—186; Branntgerste 207—225; Futtergerste 170—186; Hafer märk. 170 bis 177; Mais waggonfrei ab Hamburg 210—211; Weizenmehl 28—34,25; Roggenmehl 24,75—27,75; Weizenkleie 11,00—12,25; Roggenkleie 10,80; Viktoriaerbsen 38—46; H. Speiseerbsen 28—33; Futtererbsen 21—23; Rapskuchen 18,50—19; Leinuchsen 24,30—24,60; Trockenschuibel 12—12,70; Sojafschrot 20,40—20,90; Kartoffelsoden 18,10—18,50; allgemeine Tendenz: schwach.

Viehpreise.

Ellwangen: 1 Paar Ochsen 942—1085, 1 Ochse 595, 1 Paar Stiere 900, 1 Stier 300—500, Schlachtfarren 320—335, Rinder 324—620, Kühe in Milch 600, trächtige Kalbinnen 500 M. — Neuhagen: Ochsen 600—850, Kühe 400—680, Jungvieh 200 bis 400, Stiere 400—600, Kalbinnen 500—700 M. — Waldsee: Ochsen 500—700, Kühe 200—250, Kalbellen 450—550.

Schweinepreise.

Wahlertann: Milchschweine 40—60 M. — Buchau a. S.: Milchschweine 47—55 M. — Ellwangen: Milchschweine 40 bis 60 M. — Ludwigsburg: Milchschweine 38—58 M. — Neuhagen: Käufer 80—100, Milchschweine 50—65 M. — Waldsee: Milchschweine 50—60 M.

**Reilich**  
Bahnhofstr., Tel. 182  
Neu eingeführt  
echt westfälischer  
**Pumpernickel**  
Pfd. 45 Pfg.  
Steinmehl  
**Krautbrot**  
aus Roggen  
mit Weizenzusatz  
Loib 50 Pfg.  
5% Rabatt  
**Rasiermesser**  
werden haarscharf ab-  
gezogen bei  
**Friseur Odermatt**

**Woran liegt es?**  
Wenn Sie statt der feinen Franck-Zichorie  
etwas anderes bekommen?  
Sicher nur daran, daß Sie  
nicht ausdrücklich  
1 Paket **Franck** verlangen!  
Bitte tun Sie es also in Zukunft. Es ist  
zum Vorteil Ihres Kaffeegetränkes.

**Achten Sie auf diese Schutzmarke**



**Reilich**  
Bahnhofstr., Tel. 182  
Eingetroffen:  
**Blaue Meraner**  
**Rur-**  
**Trauben**  
Pfd. 38 Pfg.  
Gitter ca. 20 Pfg.  
Pfd. 32 Pfg.  
Nettopreise.  
Notes junges  
**Rähchen**  
verlaufen. Abzugeben bei  
**Wilhelm Schübe**



# Ämtliche Bekanntmachungen. Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das auf Markung Stammheim DM. Calw belegene, im Grundbuch von Stammheim zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Ehegatten Karl Böhm, Gipsler, und Anna Maria geb. Kirchherr in Stammheim, teils für jeden allein, teils für beide gemeinschaftlich eingetragene, in Nr. 171 des Calwer Tagblatts näher beschriebene Anwesen, bestehend aus 2 a 42 qm Wohn- und Ökonomiegebäude, 4 a 19 qm Garten, 2 ha 14 a 15 qm Acker mit Eiden, 50 a 09 qm Wiesen im Gesamtwert von 14500 RM., am

**Montag, den 23. September 1929**  
vormittags 9 Uhr  
auf dem Rathaus in Stammheim

versteigert werden. Der Versteigerungsvermerk ist am 3. Juni 1929 in das Grundbuch eingetragen. Bei Zwangsvorsteigerungen findet in der Regel nur ein Termin statt.

Der Versteigerungskommissär:  
Bezirksnotar Hirth in Calw.



## SERVA-KAFFEE

Beste Mischungen  
Stets frisch gebrannt  
Fernsprecher Nr. 120

### Carl Serva Calw

## Autofahrt nach Baden-Baden Mummelsee

am Freitag, den 20. Septbr.,  
über Herrenalb, Gernsbach,  
Ruchaus Sand, Mummelsee  
b. d. Hornsgrinde, Schwarzenbachtalperre, Murg-  
werk, Murgtal, Abfahrt Calw beim Zigarrenhaus Schau-  
felberger 8.20 Uhr, Hirsau beim Kurhotel 8.30 Uhr. Karten-  
vorverkauf Zigarrenhaus Schaufelberger. Näh. Tel. 197.

Stuttgart / 21.-29. Septbr. 1929

# Büro-Ausstellung

Im Ausstellungsgebäude  
auf dem Interimtheaterplatz  
beim Schlossplatz / 3 Minuten vom  
Hauptbahnhof

**Lückenloser  
Ueberblick** über den neuesten Stand  
der Bürobedarfs-  
Industrie und der kauf-  
männischen und behördlichen  
Bürotechnik.

**Gleich wichtig** für Industrielle, Ge-  
werbetreibende, Be-  
amte, Kaufleute und  
Angestellte.

**Geöffnet:** Werktags 9-18 Uhr,  
Samstags 11-17 Uhr.

## Die Anschaffung einer Uhr ist Vertrauenssache.

Unser Fachmann berätet Sie kostenlos und besucht  
Sie gerne unverbindlich. Katalog über

# Hausstand- u. Wanduhren

sowie Werke zum Selbsteinbauern kostenlos.  
Auch Anfertigung nach Zeichnung oder An-  
gabe ohne Mehrkosten.  
Bitte schreiben Sie sofort an

Großuhren-  
fabrik **"Suevia"** G. m. b. H.  
Sindelfingen 7

Vertreter noch für einige Bezirke gesucht.

Sprengstoffe zum  
Sprengkapseln Stockholz-  
Zündschnüre machen

Gerhard Paulus, Liebenzell,  
Fernsprecher 15.

Bestellen Sie das Calwer Tagblatt!

Calw, den 19. September 1929.

## Todes-Anzeige



Mein lieber Mann, unser treubesorgter  
Vater und Großvater

### Wilhelm Entenmann

ist heute Nacht im Alter von 75 Jahren  
sanft in dem Herrn entschlafen.

Die trauernden Hinterbliebenen.  
Die Beerdigung findet Samstag,  
den 21. September nachmittags 3 Uhr statt.  
Auf Wunsch des Entschlafenen wird höflich  
gebeten, Blumenpenden zu unterlassen.

Unterhollbach, den 18. September 1929.

## Todes-Anzeige



Verwandten, Freunden und Bekannten  
die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber  
Vater, Bruder, Schwager und Onkel

### Michael Pfrommer

heute mittag im Alter von 71 Jahren nach  
langem schweren Leiden in die ewige Heimat  
abgerufen wurde.

Die trauernden Hinterbliebenen.  
Beerdigung Freitag nachmittags 2 Uhr.

Bad Liebenzell, den 18. September 1929.

## Dankagung



Für die vielen Beweise herzlichster Liebe  
und Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer  
lieben Mutter, Schwiegermutter, Großmutter  
und Tante

### Frau Luise Decker Wwe.

sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus.  
Besonders danken wir Herrn Stadtpfarrer  
Lempp für die trostreichen Worte am Grabe,  
Schwester Marie für die liebevolle Pflege,  
dem Posaunenchor, den Herren Ehrenträgern  
für den letzten Liebesdienst, für die vielen  
Kranzpenden, sowie für die zahlreiche Beglei-  
tung zur letzten Ruhestätte der Entschlafenen.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
Gustav Decker mit Frau u. Kindern;  
Karl Ruffmaul m. Frau Luise geb. Decker.

## Mit dem Graf Zeppelin um die Welt

Ein reich illustriertes Werkchen mit  
60 bisher noch nicht veröffentlichten  
Aufnahmen von der Weltfahrt

**RMk. 1.20**

Vorrätig in der **Buchhandlung Häussler.**

Selbstgegemachtes  
**Sauerkraut**  
empfiehlt  
**Chr. Hägele.**

Gesucht wird ein ehr-  
liches, fleißiges  
**Mädchen**

das einem Haushalt mit  
2 Kindern vollständig vor-  
stehen kann, jedoch nicht  
unter 23 Jahren.  
Von wem, sagt die Ges.-  
St. ds. Bl.

Im  
**Kochen u.  
Servieren**  
empfiehlt sich  
**Frau Gertrud Nash,**  
Calw, Altbürgerstr. 13 I.

Fleißiges ehrliches  
**Mädchen**  
nicht unter 18 Jahren, das  
schon gedient hat, wird für  
sofort od. 1. Okt. gesucht von  
**Frau Seeger**  
Wirtschaft und Bäckerei.

Schirm  
verloren gegangen  
am leht. Sonntag von Calw  
nach Sonnenhardt. — Der  
ehrl. Finder wird gebeten,  
denselben gegen Belohnung  
abzugeben **Calw, Leber-  
straße 31a** oder daselbst Mit-  
teilung zu machen.

## Reinen Blüten- und Waldhonig

empfiehlt  
**J. Knecht, Calw.**

## Noten

in großer Auswahl  
Buchhandlung  
**Kirchherr**  
Besichtigen Sie meine  
Schaukästen!

Jeden Dienstag und  
Freitag von 10-12 Uhr  
werden  
**Mudelböden**  
abgegeben bei  
**Hermann Schnürle,**  
Leigwarengeschäft  
Telefon 298.

## Pfannkuch

Zum  
**Einbüsten**  
große  
**Birnen**  
10 Pfd. **1.50** M.

**Edel-  
Birnen**  
saftig  
Pfd. **25** Pfg.  
10 Pfd. **2.40** M.

**5% Rabatt**

## Pfannkuch

Auf 1. Okt. ehrliches,  
fleißiges  
**Mädchen**  
gesucht für Küche u. Haus-  
halt, das etwas kochen kann  
und ev. auch servieren darf.  
Zuschriften erbeten an  
**Fr. Gottlob Weiß,**  
Bierdepot Calw,  
Badstraße.

Calw.  
Junges, ehrliches  
**Mädchen**  
das auch kochen kann für  
sofort gesucht  
**Mehlgerei und Wirt-  
schaft z. „Krone“.**

Ehrliches, solides, Altes  
**Mädchen**  
in allen Zweigen des Haus-  
halts erfahren, in kleinen  
Haushalt gesucht.  
**Frau Dennig**  
Pforzheim Wörthstr. 7 II.

Altbulach  
Ein 10 Monate altes  
**Rind**  
verkauft  
**Sakob Heinz.**

## Lichtbilder-Vortrag

über:  
**„Rothenburg o. T.“**  
ein Denkmal deutscher Volksgemeinschaft  
am **Freitag, den 20. September 1929**  
abends 8 Uhr, im **Badischen Hof.**  
In diesen Lichtbildern ist mehr zu sehen, als bei  
einem kurzen Besuch in Rothenburg selbst möglich wäre.  
Tadellose Lichtbilder! Eintritt 50 Pfg.  
Hiezu ladet höflichst ein  
**Jungdeutscher Orden**  
Valleigenschaft **Roratal**  
S. A.: Oskar Müller E. Dilger.

## Die schönsten Mäntel zu billigsten Preisen

bei  
**KRÜGER & WOLFF, Pforzheim**

Statt Karten!

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

**Richard Beck  
Anna Beck**  
geb. Hammer

Gera/Thür. Calw  
Schmelzhüttenstr. 20 II  
September 1929

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und  
Bekanntes zu unserer am **Samstag, den  
21. September 1929** stattfindenden

## Hochzeitsfeier

in das Gasthaus zur „Krone“ in Liebels-  
berg, sowie zu der am **Sonntag, den 22. ds.  
Mts.,** stattfindenden

## Nachhochzeitsfeier

in das Gasthaus z. „Krone“ in Altbulach  
freundlichst einzuladen

**Sakob Reutter, Maurer**  
Sohn des † Joh. Georg Reutter, Maurer  
in Liebelsberg

**Mina Volz**  
Tochter des Joh. Volz, in Altbulach

Wir bitten dies statt jeder besonderen Ein-  
ladung entgegen nehmen zu wollen.

Stubenwagen  
Kinderstühlchen  
Laufgärtchen  
Beerenpresse  
eichene Krautstände  
1 Faß 170 Ltr. haltend  
1 Bettlade mit Kopf  
und Unterbett, wird preis-  
wert verkauft.

**Badstraße 25, I.**

Verkaufe 9 Jahre alten



## Braunwallach

vertraut, unter Garantie.  
Wer, sagt die Ges.-St.  
ds. Bl.

Eine prima  
**Mug-  
Ruh**

88 Wochen trächtig, setzt  
dem Verkauf aus, eventuell  
tauscht gegen ein junges  
Stück Vieh.  
**Martin Rugele,**  
Röttenbach.

Schömburg.  
Eine fehlerfreie  
**Mug- u. Fahrkuh**  
mit dem 2. Kalb, setzt dem  
Verkauf aus.  
**Michael Reutcher,**  
Haus Nummer 58.



Bestellungen auf  
**Mostobst  
Safelobst  
Zweischgen  
Kraut**  
nimmt entgegen  
des  
**Konsumverein**

Verkaufe well entbehrlich  
junge  
**Mug- und  
Fahrkuh**  
**Förster Maß**  
Bad Liebenzell, Rassehof

## Linoleum

für  
Boden-, Wand-  
und Tischbelag  
**Stragula**  
Leppiage, Läufer  
Vorlagen  
**Emil G. Widmaier**  
Bahnhofstr. Fernspr. 15